

**Ansprache des Herrn Landtagspräsidenten Dr. Matthias Rößler zur Eröffnung der Ausstellung „Entdeckung Korea!“ im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig am 16. Februar 2012**

Exzellenz,  
sehr geehrter Herr Präsident,  
sehr geehrter Herr Direktor,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich bin sehr dankbar dafür und froh darüber, dass ich meine Verbundenheit zum GRASSI Museum für Völkerkunde als Schirmherr der Ausstellung „Entdeckung Korea“ in diesem Jahr hier in Leipzig erneut zum Ausdruck bringen kann.

Zugleich danke ich Ihnen für die Gelegenheiten, aus diesem würdigen Anlass einige Worte an Sie richten zu können.

Es ist weit über Leipzig hinaus bekannt, dass dieses Museum viele seiner kostbaren Bestände und Aufsehen erregenden Ausstellungen den Freunden des Hauses, Mäzenen und Förderern zu verdanken hat.

So ist auch die Ausstellung „Entdeckung Korea! Schätze aus deutschen Museen“, die wir heute hier eröffnen, durch die Initiative und großzügige Unterstützung der Korea Foundation möglich geworden.

Dafür gilt mein ganz persönlicher Dank den hier anwesenden Vertretern dieser Institution, dem Präsidenten Herrn Kim und dem Direktor des Berliner Büros Herrn Choi.

Eine besondere Ehre ist es mir zudem, den Botschafter der Republik Korea, seine Exzellenz Herrn Moon, als Ehrengast unserer heutigen Eröffnung begrüßen zu dürfen.

Eine Ausstellung mit so vielen hochkarätigen Exponaten, wie sie heute in diesem Museum versammelt sind, hätte allerdings nicht ohne die Unterstützung durch die neun anderen an diesem Projekt beteiligten Museen entstehen können.

Ihnen sei hierfür ausdrücklich gedankt.

Immer wieder wurden seit den 60er Jahren in Deutschland Ausstellungen Koreanischer Kunst gezeigt.

Meist handelte es sich dabei um Ausstellungen, die durch die Regierung der Republik Korea initiiert und durch ihre Kulturinstitutionen aus den musealen Sammlungen des Landes bestritten wurden.

Nun also erneut eine Ausstellung zur Geschichte und Kultur Koreas.

Wieder wurden herausragende Kunstwerke und Artefakte aus koreanischen Sammlungen zusammengestellt.

Diesmal aber kommen sie nicht von der anderen Seite unserer Erde, sondern aus den Museumsdepots unseres eigenen Landes.

Erstmals wird die beeindruckende Vielfalt des kulturellen Erbes Koreas ausschließlich durch Exponate repräsentiert, die aus den Sammlungen deutscher Museen stammen.

Diese Tatsache bestätigt den guten Ruf, den diese Sammlungen heute in Korea genießen.

Es ist mir eine besondere Freude, dass die Ausstellung auf ihrem Weg durch vier deutsche Städte, nach Köln im vergangenen Jahr, nun auch in Leipzig Station macht.

Leipzig ist die Stadt, in der vor 130 Jahren die erste nach wissenschaftlichen Prinzipien zusammengestellte deutsche Sammlung koreanischer Kulturgüter ihre museale Heimstatt gefunden hat.

Das Leipziger Völkerkundemuseum tritt bei diesem Projekt nicht nur als Ausstellungsort, sondern auch als Leihgeber für die anderen drei Veranstaltungsorte in Erscheinung.

Auch zahlreiche Stücke jener ersten Koreasammlung sind in dieser Ausstellung zu sehen.

Das Museum verdankt sie dem Engagement seines damaligen Direktors Prof. Hermann Obst und dem Enthusiasmus des deutschen Sprachforschers und Diplomaten Paul Georg von Möllendorff.

Paul Georg von Möllendorff stand von 1882 bis 1885 als erster ausländischer Berater im Dienste des koreanischen Königs Gojong.

In den knapp drei Jahren, die er in Korea verbrachte, war er nicht nur in verschiedenen Funktionen, bis hin zum Vize-Außenminister, für die Regierung tätig.

Seine Begeisterung, die er für dieses Land empfand, versuchte er darüber hinaus durch eine Sammlung ethnographischer Objekte, die er dem Leipziger Völkerkundemuseum schenkte, auch dem deutschen Publikum zu vermitteln.

Die Zusammenstellung dieser Gegenstände zeigt anschaulich, dass es von Möllendorff dabei vor allem darauf ankam, die koreanische Kultur als gleichwertig mit der deutschen zu präsentieren.

In einer Zeit aufkeimender kolonialer Bestrebungen und nationalistischer Überheblichkeit war von Möllendorff damit der Mehrheit seiner Zeitgenossen weit voraus.

Die Sächsischen Völkerkundlichen Sammlungen – und hier sei ausdrücklich auch auf die koreanischen Sammlungen des Dresdner Völkerkundemuseums verwiesen – nutzen den Anlass dieser Ausstellung auch in eigener Sache.

Sie präsentieren der Öffentlichkeit aus ihrem umfangreichen Fundus eine Anzahl herausragender Sammlungsexponate, die ansonsten nur selten gezeigt werden können.

Die Ausstellung „Entdeckung Korea! Schätze aus deutschen Museen“ lädt uns ein, mehr zu erfahren über den Reichtum und die kulturelle Vielfalt eines bis heute geteilten Landes.

Korea ist, wie unser deutsches Vaterland bis 1990, in zwei sich feindlich gegenüberstehende Staaten geteilt. Wir Deutschen, die wir im 20. Jahrhundert das politische und historische Schicksal der Koreaner geteilt haben wie kein anderes Volk, können uns gut in die Probleme dieses Landes hineinversetzen.

Im Norden herrscht eine kommunistische Diktatur mit dem skurrilen Personenkult um eine Familiendynastie. Das Streben nach Atomwaffen, Hungerkatastrophen und totale Abschaffung und Unterdrückung führt zu noch viel schlimmeren Verhältnissen als in der DDR. Ob sich die Menschen aus eigener Kraft befreien können wie im Osten Deutschlands ist ungewiss. Aber es drohen die Implosion des totalitären Staates, Chaos oder Aggression gegen den Nachbarn im Süden.

Der Süden, die Republik Korea, entwickelte sich wie der Westen Deutschlands zu einem der führenden Industriestaaten der Welt. Mit Staunen registrieren wir die Exporterfolge, die gewaltige Wirtschaftskraft und Innovationsfähigkeit Koreas. Überall in Deutschland, aber besonders in Sachsen, bewundern wir die Meisterschaft koreanischer Musiker und Sänger, die an den ersten Häusern unseres Landes engagiert sind. Wissenschaftler und Studenten bereichern unsere Universitäten.

Meine Damen und Herren,

Deutsche und Koreaner sind die geborenen Partner, nicht nur wegen ihrer ähnlichen Geschichte der staatlichen Teilungen.

Aber jenseits der politischen und wirtschaftlichen Schlagzeilen bleibt zumeist wenig Raum für Berichte über faszinierende Landschaften, großartige Kulturdenkmale und ein beeindruckendes kulturelles Erbe.

Für mehr als zwei Jahrtausende fungierte die koreanische Halbinsel als wichtiger kultureller Mittler zwischen dem chinesischen Kaiserreich und der japanischen Inselwelt.

Zugleich entwachsen dem engen koreanisch-chinesischen Kontakt eine Vielzahl eigenständiger kultureller Entwicklungen und Errungenschaften.

Hierzulande sind sie einer größeren Öffentlichkeit unbekannt.

Wer weiß schon, dass in Korea bereits am Beginn unserer Zeitrechnung die Fußbodenheizung bekannt war und dass der Druck mit beweglichen Lettern hier schon 80 Jahre vor Gutenbergs Erfindung entwickelt wurde.

Koreanisches Papier gehörte auf Grund seiner Festigkeit zum bevorzugten Schreibmaterial chinesischer Kanzleien.

Selbst die Tatsache, dass die Koreaner, anders als ihre chinesischen und japanischen Nachbarn eine eigenständige Alphabetschrift entwickelten, hat sich nicht bis zu uns herumgesprochen.

Seit Jahrhunderten schätzt man in Ostasien Design und Funktionalität koreanischer Erzeugnisse.

Die Seladonkeramiken der Goryeo-Dynastie fanden ihren Weg an die Kaiserlichen Höfe Chinas und Japans.

Japanische Teemeister wiederum bevorzugten die Keramiken der Choseon-Zeit.

Die klassische koreanische Kunst beeindruckt längst auch die Angehörigen der westlichen Kultur durch ihre Klarheit und Strukturiertheit, durch genaue Beobachtung und Spontaneität und Dynamik in der Ausführung.

Vor allem aber spricht aus ihr eine tiefe Menschlichkeit und Liebe zur Natur.

Der Konfuzianismus als staatstragende Ideologie Koreas über Jahrhunderte seiner Geschichte prägte auch das traditionelle Design der Handwerkserzeugnisse.

Dessen Ästhetik ist vor allem geprägt durch Zweckmäßigkeit, Konzentration auf das Wesentliche und Reduktion auf das Notwendige.

Es verbindet Sorgfalt in der Ausführung mit Liebe zum Detail.

Zugleich führte die Betonung der überlieferten Tradition als Fundament des Staatswesens, insbesondere unter den Gelehrten, zu einer Bevorzugung einfacher archaischer Formen und der Hervorhebung der natürlichen Schönheit des verwendeten Materials.

Gerade diese besondere Verbindung von Material und Gestaltung ist es, die den zeitlosen Reiz koreanischer Objekte ausmacht.

Zahlreiche dieser wunderbaren Arbeiten sind hier in dieser Ausstellung vereinigt.

Dafür sei noch einmal allen Leihgebern von ganzem Herzen gedankt.

Obwohl die Sammlungen deutscher Museen eine Vielzahl seltener, teils einmalige Kunstwerke aus Korea beherbergen, kann doch keine für sich allein in Anspruch nehmen, die zahllosen Facetten koreanischer Kultur und Geschichte auch nur annähernd wiedergeben zu können.

Erst im Zusammenspiel der verschiedenen Museumssammlungen, wie es ab heute hier zu bewundern ist, entfaltet sich für den Besucher ein Bild, das dem Reichtum dieses kulturellen Erbes gerecht werden kann.

Ich wünsche dieser Ausstellung recht viel Erfolg und ein zahlreiches interessiertes und begeistertes Publikum.

Vielen Dank.

- Es gilt das gesprochene Wort. –